

Begrifflichkeiten im Amateurfunk

Das Hobby Amateurfunk hat viele Gesichter. Es sind zum einem die Betriebsarten wie u.a. Telegrafie, Sprechfunk, das Funkfern schreiben oder die zahlreichen neuen digitalen Modi. Ganz unterschiedlich auch die verschiedenen konkreten Interessengebiete. Da sind die Elektroniker, Programmierer, Fuchsjäger, ... oder die eigentlichen „Funker“. Interessant sind aber auch die Namen und Begriffe für unser Hobby und Macher.

Der „Radioamateur“

Vor über 100 Jahren gab es in den USA die ersten privaten Funkstationen. Es war die Zeit der Besiedlung der westlichen Gebiete Nordamerikas und der großen Siedler-Tracks, auch bekannt als „Go West“. Diese Tracks waren wochenlang unterwegs und nutzten etappenweise Umspannstationen für die Pferde, einschließlich dort angebotener Übernachtungsmöglichkeiten und Verpflegung, auch ganz klassisch „Relais“ genannt. Es bot sich an, an diesen Stellen auch Funkstationen einzurichten, um Nachrichten auszutauschen. Kommerzielle Funkdienste oder Telefon über diese Entfernungen gab es damals noch nicht und so betrieb man private „Radios“ und die Betreiber waren die Radioamateure. Schon damals organisierte man sich in der bis heute sehr dominanten ARRL (deutsch wörtlich: „Amerikanische Funk-Relais-Kette“). Es ist die nationale Vereinigung der Funkamateure in den USA. Gegründet wurde die ARRL im Mai 1914 und der Begriff „Amateur Radio“ bzw. „Radioamateur“ wird bis heute verwendet.

In Deutschland geht man mit dem Begriff „Radio“ anders um. Zum einem sind es die Aktivitäten in den frühen USA, wo eben über die Radio-Amateure private Nachrichten übermittelten. In Deutschland war das auf Grund der Monopolstellung der Reichpost und dem Reichstelegrafengesetz untersagt. Zum anderen war es die sprachliche Nähe von Radio und Rundfunk.

Das ist nicht weit hergeholt, denn in Gründungszeit des Rundfunks gab es ernsthafte Bestrebungen, privates Radio zu ermöglichen. Dr. Eugen Nesper beschreibt in seinem Buch *„Der Radio-Amateur (Radio-Telephonie): Ein Lehr- und Hilfsbuch für die RadioAmateure aller Länder“* sehr ausführlich und durchweg realistisch seine Visionen. Er wäre stolz, dass ca. 100 Jahre später diese *Radio-Telephonie* in unzähligen Internet-Streams und Podcasts, unabhängig vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk, Realität geworden sind.

Unabhängig davon entwickelte sich natürlich der Amateurfunk in Deutschland trotz dieser Beschränkungen. Zum einem gab es wenige offizielle Versuchsfunklizenzen, ein Großteil der deutschen Funkamateure arbeitete aber „unlis“ also ohne Genehmigung. Untereinander bezeichnete man sich als Kurzwellenamateur. UKW war damals noch nicht aktuell.

Ender der 1920er und Anfang der 1930er Jahre kam mit Gründung des DASD (Deutschen Amateur Sende und Empfangsdienst) langsam Bewegung in die Szene. ein neuer Begriff in die Öffentlichkeit, dem ich persönlich sehr schön finde :-)

Der „Funkliebhaber“

Im Buch des DASD „Kurzwellentechnik – Ein Leitfaden für den Amateur“ von 1931 findet man eine sehr schöne Definition:

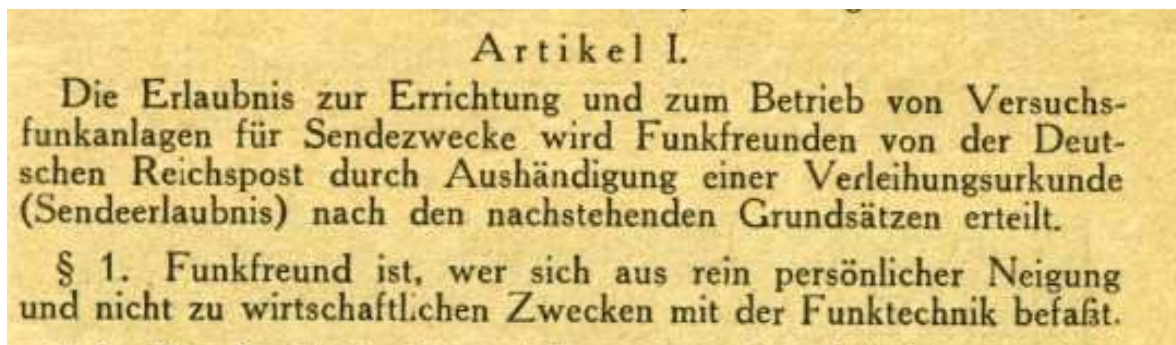
Amateur kann man am besten mit Liebhaber verdeutschen. Daß etwas, was man lieb hat, erworben sein will, daß dauerndes Arbeiten an sich selbst notwendig ist, um mit dem, was man lieb hat, in ein vertrautes Verhältnis zu gelangen, erfährt oft schmerzlich der Kurzwellenamateur. Setzt doch der Empfang kurzer Wellen und ihre Aussendung ganz andere Kenntnisse voraus, wie ein reines Nachbauen irgendwelcher Bauanleitungen. Und so werden mit Recht in den Aufnahmebedingungen des D. A. S. D. an die Kenntnisse des Aufzunehmenden erhebliche Anforderungen gestellt, die die Verantwortung desjenigen betonen sollen, der einen Sender bedienen will.

Der „Radioliebhaber“

Auch im Russischen taucht der Begriff радиоловитель (radiolyubitel) auf. Auch das eine zeitweilige Beschreibung des Amateurfunks.

Der „Funkfreund“

Nach 1933 gab es in Deutschland die ersten offiziellen Sendeerlaubnisse. Dabei wurde im Gesetz auch der „Funkfreund“ gesetzlich definiert.



In der Praxis setzten sich aber immer mehr die heute verwendeten Begriffe durch. Auch der Versuch, den Amateurfunk nationalsozialistisch im Verband „Deutscher Funker“ zu formieren fand keine Resonanz.

Während, nach dem Krieg in der BRD (März 1949) und später in der DDR (1953), Amateurfunkgesetze verbindlich die Begriffe *Funkamateure* und *Amateurfunk* regelten, gab es 1990 in der DDR eine kurzzeitige Namens-Kosmetik. Um sich vom ideologisch geprägten Träger des Amateurfunks, der Gesellschaft für Sport und Technik (GST) zu distanzieren, wurden im „Radio-Sport-Verband der DDR“ die Begriffe „Radiosport“ und „Radiosportler“ verwendet.

Mit der Wiedervereinigung blieb als einzige Organisation der Deutsche Amateur Radio Club (DARC) und den damit gesetzlichen Regelungen, womit seitdem auch die Begriffe *Funkamateure* und *Amateurfunk* eindeutig verwendet werden.

Der Versuchsfunk

Unsere Funkfreunde in Österreich verwenden zwar auch die Begriffe *Funkamateure* und *Amateurfunk*. Aber die Bezeichnung der Interessensvertretung der Funkamateurinnen und Funkamateure in Österreich ist: **Österreichischer Versuchssenderverband (ÖVSV)**.

Der „HAM“

Der aus dem Englischen entlehnte Spitzname **Ham** für einen Funkamateure war zur Zeit seiner Entstehung um 1900 ursprünglich abwertend gemeint. Er hat nichts mit der wörtlichen Übersetzung „Schinken“ zu tun. Abgeleitet war er vielmehr von englisch **ham actor**, deutsch „Schmierenkomödiant“. So wird jemand bezeichnet, der mit theatralischem Gebaren auf billige, abgeschmackte Weise auf andere zu wirken versucht. Dies bezog sich auf die oft ungeschickte Art und Weise, wie sich manche Amateure damals an der Morsetaste gebärdeten und ihre Morsezeichen sendeten. Aus Sicht vieler Berufsfunker, die sich selbst als „Funk-Profis“ sahen, waren diese „Funk-Amateure“ ein Ärgernis und mussten deshalb abfällig so bezeichnet werden. Heute wird der Begriff neutral, fast schon positiv verwendet und ist nicht mehr abwertend gemeint.

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Funkamateure>

Funkamateure oder Amateurfunker?

Hier scheiden sich die Geister. Oft liest man in Veröffentlichungen und im Bezug zum Amateurfunk den Begriff „Amateurfunker“. Während der eine Teil das mit einem Lächeln hinnimmt, sträuben sich bei manch anderen die Haare. „... wir sind keine laienhaften - also Amateur- Funker“. Ein Großteil unserer Gilde ist professionell ausgebildet und verwahrt sich damit gegen diese Zuordnung zu „Jedermanns-Funker“.

Es gibt es dazu eine klare Definition:

Amateurfunker bezeichnet eine Person, die sich aus Liebhaberei mit dem Hobby Funktechnik befasst, insbesondere Sendebetrieb durchführt. Mit diesem allgemeinen Ausdruck können **sowohl** Betreiber einer genehmigungsfreien Jedermannfunk-Stelle (z.B.: CB-Funk) **als auch** die einer Amateurfunkstelle gemeint sein.

Im Gegensatz dazu ist Funkamateure ein **gesetzlich definierter Begriff** für eine Person, die nach Ablegen einer Prüfung von der zuständigen Behörde eine Genehmigung zur Teilnahme am Amateurfunkdienst erhalten hat. In Deutschland ist dies die Bundesnetzagentur (BNetzA), in Österreich das zuständige Fernmeldebüro und in der Schweiz das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM).

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Amateurfunker>

Ich komme mit beiden Begriffen zurecht, hoffe nur, dass im gegenwärtigen „Gendering“ nicht noch Funkamateure*innen und Amateurfunker*innen definiert werden müssen. Dafür haben wir andere „gengerechte“ Begriffe. (hi)

Die YL

Abgeleitet vom englischen „Young Lady“ können sich in unserem Hobby alle aktiven Damen und **aller** Altersklassen ohne Einschränkung als YL bezeichnen.

In frühen Jahren des Amateurfunks galt YL noch als Anrede für das „Fräulein“ und „OW“ für liebe Freundin (Old Woman). Dabei darf der Begriff „Old“ nicht für das Lebensalter gesehen werden. Geblieben ist das „YL“ und in vielen Funkverbindungen verabschiedet man sich mit einem symbolischen „88“ (mit „Liebe und Küsse“) als Grußform. Zur Beruhigung es ist rein platonisch.

Die XYL

Auch hier bitte keine falschen Rückschlüsse – es ist keine „**ex** also ehemalige junge Lady“, sondern lediglich die Ehefrau eines Funkamateurs, auch wenn sie keine Sendelizenz hat.

Der OM

Wie schon beim Begriff „OW“ angemerkt, wird damit auch hier kein „Old Man - Alter Mann“ benannt. Unabhängig vom Lebensalter wird jeder männliche Funkamateur im Funkverkehr damit bezeichnet. In frühen Jahren gab es auch noch den Begriff „OB“ also „Old Boy“ der sich aber auch nicht durchgesetzt hat.

Der „Genuss-Funker“

Wenn man längere Zeit im „Geschäft“ ist, spielen Wettkämpfe (Conteste) oder Ranglisten nicht mehr die große Rolle. Für mich steht einfach die Freude an einer Funkverbindung – gleich wie und auf welcher Frequenz – im Vordergrund.

In diesem Sinne vy 73